

Tosender Applaus beim ersten „Yes Jazz“-Konzert

Es sei Zeit, dass in Bruchsal jemand die Big Bands jamed, Jam Sessions sind im Jazzbereich ja schon lange gang und gäbe, sagte Michael Schuhmacher, Leiter des Jazz-Orchesters Bruchsal (JOB). Beim ersten „Yes Jazz“-Konzert standen jetzt sieben Bruchsaler Schul-Big-Bands auf der Bühne des Bürgerzentrums. Mit dem neuen Kooperationsprojekt „Yes Jazz“ fördert die Stadt Bruchsal gemeinsam mit dem Regierungspräsidiums Karlsruhe die Schulmusik. Gleich zu Beginn durfte das Publikum der Big Band des

Justus-Knecht-Gymnasiums den Rhythmus vorgeben: fünfmal klatschen, einmal stampfen. Und los ging es mit „Gimme some Lovin“ der Spencer Davis Group. Für kurzweilige Umbauphasen sorgte der Moderator des Abends, Reiner Senger, Musikreferent des Regierungspräsidiums. Mit Sonnenbrille kündigte er „Born to be wild“ an, einen der drei Titel der Big Band des St. Paulusheims. Die Verantwortlichen für „Yes Jazz“ stellte er nach und nach vor. Rainer Rapp vom Schul- und Sportamt der Stadt

zum Beispiel. „Unsere Kinder stark machen, dafür lohnt sich jeder Aufwand“, sagte Rapp. „Ich spüre Lust und Leidenschaft bei den Schülerinnen und Schülern, die hier auf der Bühne stehen“, sagte Ulrike Redecker, Leiterin der Bruchsaler Musik- und Kunstschule (MuKs). „Pädagogen sprechen da von intrinsischer Motivation, aber das klingt für mich wie eine ansteckende Krankheit“, so Redecker. Anstede war das Bühnenprogramm dennoch. Nach Adeles „Rolling in the deep“ war der Applaus für die Band der Albert-Schweitzer-Realschule und die Bläser des Schönborn-Gymnasiums fast lauter als die Musik zuvor. Leichtigkeit strahlte die Big Band des Heisenberg-Gymnasiums aus. Da machte es auch nichts aus, dass Lehrer Heinz Huber mitten im Stück versehentlich einen Notenständer auseinandernahm. Mit Buggis Big Band und dem JOB standen zudem zwei Formationen der MuKs auf dem Programm. „Soweit wollen wir die Youngsters bringen“, sagte Senger. Profis der MuKs hatten die Schulbands drei Monate lange gecoached.

Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick verteilte Urkunden an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sie begrüßte Harry Ettliger, den Enkel von Otto Oppenheimer, als Überraschungsgast auf der Bühne. „La Bamba“ gespielt von allen sieben Bands zusammen endete das Konzert nach drei Stunden – noch nicht ganz: Die Zuschauerinnen und Zuschauer forderten mit tosendem Applaus eine Zugabe und bekamen sie auch.



Eine erfolgreiche Begegnung der Schulmusik: „Yes Jazz“ im Bruchsaler Bürgerzentrum.

Foto: Martina Schäufele

Martina Schäufele

„Brusler Dorscht“ für Oppenheimer-Enkel Harry Ettliger

Der „Brusler Dorscht“ stand nicht auf dem Programm von „Yes Jazz“ am vergangenen Freitag im Bürgerzentrum. Dennoch wurde er für Harry Ettliger, den Enkel von Otto Oppenheimer, der dieses Lied gedichtet hat, spontan intoniert. Der 88-jährige Amerikaner klatschte begeistert mit und lobte die jugendlichen Musiker/-innen. Als „Monuments Man“ war Ettliger bis Sonntag in Europa unterwegs. Berlin, Mailand, London, Paris, Karlsruhe und – ziemlich spontan – Bruchsal standen auf seinem Reiseplan. In der Karlsruher Kunsthalle wurde er am Tag nach „Yes Jazz“ mit der Staufermedaille in Gold ausgezeichnet, einer Ehrung des Landes Baden-Württemberg. Den Besuch bei „Yes Jazz“ hatte Harry Ettliger spontan zugesagt, nachdem er von Dr. Jochen Wolf und Rolf Schmitt, die im persönlichen Kontakt mit ihm stehen, über die Schulveranstaltung informiert worden war. Harry Ettliger dankte dem Publikum für den tollen Empfang.

male/pa



Ein Ehrengast mit Rhythmus im Blut – Harry Ettliger bei er Premiere von Yes Jazz (rechts) zusammen mit Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick (links) und einem Schüler.

Foto: Herberger